

## Der Koffer der Aufklärung

Autor(en): Martin Furrer  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 2011

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/c66d6101-d199-495a-b1e8-14d804aca830>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



## Der Koffer der Aufklärung

Die Aufklärung erreicht Basel an einem Vormittag des Jahres 2011: Man schreibt den 7. Januar, als das Erziehungsdepartement meldet, dass in Basler Schulen fortan ein «Leitfaden Sexualpädagogik» zur Anwendung komme. Züchtig erklärt es, man wolle «junge Menschen mit grundlegendem Wissen und den Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werten ausstatten, die sie benötigen, um ihre Sexualität physisch, psychisch wie auch emotional zu erfahren». Dazu sei auch der Einsatz eines – nun ja: Koffers geplant.

Es ist jedoch kein Koffer der Aufklärung mit Schriften von Immanuel Kant, die vom Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit handeln – sondern eine «Sex-Box». In der Version für Kindergärtler und Primarschüler, heisst es in der Mitteilung, enthalte sie «ein dreischichtiges Körperpuzzle aus Holz und zwei Puppen mit erkennbaren Geschlechtsteilen, ein Junge, ein Mädchen». Im Koffer für Orientierungsschüler fänden sich «Penismodelle aus Holz (sieben Stück) sowie ein Aufklärungskissen aus Stoff, bestehend aus einer Gebärmutter, einer Vagina und einem Penis». Die Nachricht endet mit dem freundlichen Hinweis, man stehe für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung. Doch es ist Winter, die Reaktion auf den Sex-Koffer ist – kaltes Schweigen.

Der Frühling aber wird unerwartet heiss. Der «Blick» greift das Thema auf. «Verdirbt der Sex-Koffer unsere Kinder?», fragt er scheinheilig und wirft genüsslich einen expliziten fotografischen Blick in die Box. Das Land errötet kollektiv, ein SVP-Grossrat interpelliert. Längst nicht alle stellen sich auf den aufklärerischen Standpunkt, der Mensch sei von Natur aus gut und bedürfe bloss noch der Anleitung zur Entfaltung. «Pädophile Pädagogen haben diesen Unterrichtsplan erstellt», erregen sich Leserbriefschreiber, «hütet euch vor Basel, unser Volk kann doch nicht so dekadent sein.» Nur einer meint locker: «Die Kids werden sich köstlich amüsieren.»

Erziehungsdirektor Christoph Eymann amüsiert sich nicht. Es sei «eine Dummheit, dem Ding Sex-Koffer zu sagen», besänftigt er im August die Gemüter und verspricht, «das geschmacklose Titelbild» werde von einer darin mitgelieferten Broschüre entfernt.

Im Spätsommer 2011 darf man dann nüchtern feststellen: 207 Jahre nach Kants Tod hat es die Aufklärung in Basel noch ziemlich schwer. Die Medien aber freuen sich: «Sex-Koffer entschärft!»